

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 76 (1978)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Metronidazolbehandlung der reinen anaeroben Infekte ist noch im Versuchsstadium. Chloramphenicol ist gegen die Anaerobier ebenfalls gut wirksam. Bei der Anwendung von Chloramphenicol ist jedoch immer zu bedenken, dass es zu schweren Knochenmarkschäden mit konsekutiver Störung der Blutbildung (aplastische Anämie und Agranulozytose) kommen kann.

Literatur

1. Finegold, S. M. et al: *Medicine* 52: 318 (1973).
2. Gorbach, S. L. et al: *New Engl. J. of Med.* 290: 1284 (1974).
3. Lang, E.: *Antibiotika in der Praxis* 3: 34 (1977).
4. Leigh, D. A. et al: *J. clin. Path.*: 27: 997 (1974).
5. Nichols, R. L. et al: *Am. J. of med. technol.*: 41: 431 (1975).
6. Sweet, R. L.: *Am. J. of Obstet. and Gynec.*: 122: 891 (1975).
7. Swenson, R. M. et al: *Arch. Surg.*: 109: 398 (1974).

Mit bestem Dank an Herrn E. Frech, der die Zusammenstellung der Tabellen besorgte.

Dr. M. Walther
Universitäts-Frauenklinik
3012 Bern

Zentralvorstand Schweiz. Hebammenverband

Präsidentin:

Elisabeth Stucki
Oberschwester
Spital
3400 Burgdorf
Telefon 034 21 21 21

Aktuarin:

Schwester Elisabeth Krähenbühl
Lindenhofspital
Postfach 1988
3001 Bern

Kassierin:

Schwester Martina Hasler
Frauenspital
Schanzeneckstrasse 1
3012 Bern

Freiburg, der Ort unseres nächsten Hebammenkongresses

Durch seine bevorzugte und vielbenedigte Lage zwischen Seen und Bergen bietet Freiburg seinen Gästen schier ungezählte Möglichkeiten zu Ausflügen: jeder wieder anders, aber alle unvergesslich.

Eintritte

Sektion Bern:
Adam Astrid, Solothurn
Bürgy Annette, Bern
Dietschmann-Thomas Erika, Solothurn
Habegger Barbara, Grenchen

Sektion Baselland:
Probst Anneliese, Oberdorf

Sektion Ostschweiz:
Rathje Iris, St. Gallen

Sektion Vaud:
Grand-Greub Helene, Romanel

Wir heissen die Neumitglieder herzlich willkommen im SHV.

Übertritte

Zurbrügg Dora, Rheinfelden, von Sektion Bern in Sektion Aargau
Potherat Christine, Genf, von Sektion Fribourg in Sektion Genf
Sturny Lydia, von Sektion Fribourg in Sektion Aargau

Austritte

Sektion Baselland:
Roth-Rudin Ruth, Zürich

Sektion Fribourg:
Rime-Page Louisa, Epagny
Ruff Geneviève, Fribourg
Savary Imelda, Fribourg

Sektion Bas-Valais:
Rey Françoise, Chermignon
Robyr Céline, Montana

Für den Zentralvorstand E. Krähenbühl

●●●●●● Treff ●●●●●●●●

Aargau
Mittwoch, 17. Mai 1978, 14.15 Uhr
Besuch des Kinderheimes Schönmatt

Bern
Mittwoch, 10. Mai 1978, 14.15 Uhr
Versammlung im Frauenspital Bern

Luzern – Zug – Unterwalden
Donnerstag, 18. Mai 1978
Ausflug nach Mariastein SO

Zürich
Dienstag, 23. Mai 1978, 15.00 Uhr
Versammlung an der
Hotzestrasse 56, Zürich
Donnerstag, 25. Mai 1978, 09.00 Uhr
Weiterbildungstagung
(siehe Orientierungsprogramm)

Redaktionsschluss

Juni	6. Mai 1978
Juli	6. Juni 1978
August (Doppelnummer)	6. Juli 1978

Stellenvermittlung des Schweiz. Hebammenverbandes

Frau Dora Bolz
Feldstrasse 36
3604 Thun
Telefon 033 36 15 29

Kleineres Spital im Kanton Neuenburg sucht zu sofortigem Eintritt eine Hebamme. Arbeitsbereich: Geburten und Wochenbettspflege, selbständiger Posten.

Bezirksspital im Kanton Bern sucht eine Hebamme. Der Eintritt kann sofort erfolgen, schöne, selbständige Tätigkeit.

Spital im Kanton Freiburg sucht dringend eine an selbständiges Arbeiten gewöhnte Hebamme. Zeitgemässe Arbeitsbedingungen.

Bezirksspital im Kanton Bern sucht eine Hebamme zur Ergänzung des Teams.

Spital im Kanton Aargau sucht eine Hebamme. Interessante Tätigkeit. Eintritt nach Vereinbarung.

Bezirksspital im Kanton Aargau sucht für ihre modern eingerichtete Geburtsabteilung eine zuverlässige Hebamme. Eintritt sofort möglich.

Spital im Kanton Solothurn sucht eine Hebamme zu neuzeitlichen Arbeitsbedingungen, Eintritt nach Übereinkunft.

Spitäler und Kliniken im Kanton Zürich suchen Hebammen. Es handelt sich um interessante und selbständige Posten. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Spital im Kanton Thurgau sucht zur Ergänzung des Teams eine Hebamme. Neuzeitlich eingerichtete Geburtsabteilung und gute Anstellungsbedingungen.

Oberwalliser Kreisspital sucht für sofort eine diplomierte Hebamme für Ferienablösung bis Mitte Oktober oder anfangs November. Sie werden gerne über die Anstellungsbedingung orientiert.

Freiburg, der Ort unseres nächsten Hebammenkongresses

Veranstaltungen von internationaler Bedeutung krönen den freiburgischen Sommer, so zum Beispiel die Triennale der Fotografie, die internationalen Folkloretreffen oder die Ruderregatta.

Sektionsnachrichten

Aargau

Unsere diesjährige Generalversammlung vom 23. Februar wurde von 57 Mitgliedern besucht.

Frau Jegge, Eiken, und Fräulein Maurer, Schlossrued, feiern ihr 50-Jahr-Jubiläum; ihnen wurde ein Geschenk überreicht. Die Jubilarinnen mit 25 Jahren bekamen ein «Löffeli». Es waren dies: Frau Jegge, Schwester Thildi Aeberli, Schwester Margrieth Kuhn, Schwester Heidi Moor, Frau Trudi Ott.

Die Traktanden wurden speditiv erledigt. Protokoll der Generalversammlung 1977, Jahresbericht der Präsidentin 1977, Kas senbericht 1977 und Vorschlag für 1978 wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt. Der Vorstand stellte sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung und wurde ebenfalls einstimmig bestätigt. Für die Delegiertenversammlung in Freiburg wurden fünf Mitglieder gewählt.

Besonderen Dank verdient unsere Präsidentin, Schwester Annemarie. Wir wissen wohl, dass es keine leichte Sache ist, als Spitalangestellte das Präsidium unseres Verbandes zu führen, liegen doch vorwiegend die Berufsprobleme bei den Gemeinde- oder Kreishebammen. Wir danken ihr ganz herzlich für ihren Einsatz.

Wir schätzten es sehr, dass sich uns der neue Kantonsarzt, Herr Dr. Max Buser, an der Jahresversammlung persönlich vorstellte. In seiner Begleitung war Herr Humbel, Jurist vom Departement des Gesundheitswesens. Er orientierte uns über den Vorentwurf der neuen Hebammenverordnung. Seine Ausführungen erweckten bei uns keine Freude. Lauter Pflichten, jedoch keine Rechte mehr für die Hebammen, so

Freiburg, der Ort unseres nächsten Hebammenkongresses

Mit der Bahn oder auf der Strasse ist es von Freiburg zu den internationalen Flughäfen von Genf, Basel oder Zürich weniger als zwei Stunden weit. Die Stadt wird nämlich von den Schnellzügen der Bundesbahnen bedient und liegt im Strassennetz der nationalen Autobahnen, ein wahrer Knotenpunkt Europas.

lautet der Inhalt des Entwurfs. Im Saal entstand bald ein deutlicher Unmut. Auch Herr Dr. Buser überraschten die Darstellungen. Er hörte sich unsere Anliegen sehr verständnisvoll an und versicherte uns zu veranlassen, die Inkraftsetzung der neuen Verordnung aufzuschieben, um doch noch in einigen Punkten Klarheit schaffen zu können, bevor es zu spät sei.

Zum Schluss verkauften wir traditions gemäss unsere Päckli. Wir hoffen, dass aus

dem Erlös recht vielen alten oder kranken Kolleginnen eine Freude bereitet werden kann.

Am Mittwoch, 17. Mai, 14.15 Uhr, besuchen wir das Kinderheim Schürmatt. Da wir die Teilnehmerzahl wissen müssen, ist die Anmeldung unbedingt erforderlich. Wir fahren mit den Privatautos! Wer freien Platz hat oder wer mitfahren möchte, soll es bitte bei der Anmeldung bis spätestens Dienstagmittag, 16. Mai, mitteilen an Schwester Käthy, Telefon 22 28 61. Kolleginnen, welche mit dem Zug nach Aarau kommen, erwarten wir am Bahnhof bei der Güterabfertigung. Abfahrt etwa 13.45 Uhr.

Für den Vorstand Frau Trudi Ott

Bern

Einladung zur Sektionsversammlung Mittwoch, 10. Mai 1978, 14.15 Uhr im Kantonalen Frauenspital Bern. Wir hoffen, dass sich recht viele Hebammen zu diesem Nachmittag einfinden werden. Für die nach Freiburg verpflichteten Delegierten ist die Teilnahme obligatorisch. Bitte die Mai-Zeitung mitbringen (Traktandenliste der Delegiertenversammlung).

Im weiteren gibt uns Frau H. Spring, Spiez, zum Thema «Die Vorbereitung der schwangeren Frau zur Geburt» Anweisung über Schwangerschaftsturnen, wie sie es seit Jahren mit gutem Erfolg leitet.

Da der diesjährige Tagungsort der DV für uns so in kleiner Distanz liegt, organisiert unsere Sektion keine Kollektivfahrt nach Freiburg.

Die hinter uns liegende Märzversammlung wurde von 31 Mitgliedern besucht. Wir danken Herrn Dr. med. Sidiropoulos herzlich für seinen interessanten Vortrag über «Fruchtwasseruntersuchungen zur Abklärung des Fetus». Der Vortrag orientierte vorwiegend über die guten Erfahrungen und Ergebnisse bei Fruchtwassertests.

Mit freundlichen Grüßen
für den Vorstand Marie-Louise Kunz

Ostschweiz

Als Teilnehmerin am Hebammen-Wiederholungskurs in der Frauenklinik St. Gallen möchte ich im Namen aller 25 Hebammen öffentlich noch einmal recht herzlich danken für die gute Organisation von Schwester Maria Scheuer, den Herren Ärzten und allen beteiligten Schwestern, die keine Mühe scheuten, uns in Wort und Schrift zu beeindrucken und mit lehrreichen Vorträgen zu bereichern. Mit den träfen Worten in Charakter und Gemüt haben sie manch Altes festgehalten und mit Verwendung der Apparaturen manchen Hinweis sichergestellt. Ja, der WK war einfach Ferien mit Fortschritt. An der gut geführten Hebammenversammlung wurde unsere liebe

Schwester Poldi, die ehemalige Oberhebamme, zu ihrem 80. Geburtstag beglückwünscht, und eine Teilnehmerin des Wiederholungskurses beehrte sie mit einem Gedicht. Freuen wir uns am besseren Wetter, denn vom Schnee hatten wir alle genug.

Mit kollegialen Grüßen M. Steiger

Zug – Luzern – Unterwalden

Wieder ist es für unsern alljährlichen Frühljahrsausflug so weit. Donnerstag, 18. Mai 1978, um 09.00 Uhr fahren wir vom Bahnhof, Ausgang Kunsthaus, ab. Unser Reiseziel ist der Wallfahrtsort Mariastein SO. Für diejenigen, die mit dem Auto nach Luzern kommen, besteht die Möglichkeit, auf der Allmend beim Restaurant «Schützenhaus» einen Gratis-Dauerparkplatz zu finden. Unser Autocar wird diese Teilnehmer etwa 08.40 Uhr dort abholen. Diese Teilnehmer müssen das aber bei der Anmeldung bekanntgeben, denn wenn sich niemand meldet, wird der Carchauffeur diesen kleinen Umweg nicht machen. Rückkehr etwa 19.00 Uhr.

Der zu bezahlende Preis ist etwa Fr. 21.– und für die AHV-Berechtigten Fr. 17.–. Das Mittagessen übernimmt die Sektion. Anmeldung bis 11. Mai an Frau P. Bürli, Hebamme, 6022 Grosswangen, Telefon 045 71 11 71.

Wir alle hoffen, dass Petrus auf unserer Seite steht und uns einen sonnigen, gemütlichen Tag bereithält.

Für den Vorstand Monika Steinmann

Zürich und Umgebung

Liebe Kolleginnen,
Es ist uns gelungen, die bekannte Kinderpsychologin Frau Nelly Stahel für einen Vortrag zu gewinnen. Sie wird am 23. Mai 1978 um 15.00 Uhr über «das erste wichtigste Jahr des Kindes» sprechen. Wir treffen uns wiederum an der Hotzestrasse 56 (Tram Nr. 14 bis Schaffhauserplatz). Da die Zeit etwas knapp bemessen ist, bitten wir Sie, pünktlich zu erscheinen. Jedermann ist herzlich willkommen.

Mit freundlichen Grüßen
für den Vorstand W. Zingg

Jahresbericht 1977 der Stellenvermittlung des Schweizerischen Hebammenverbandes

Das Berichtsjahr 1977 unterscheidet sich nicht wesentlich von den vorangegangenen. Es haben sich zwar einige Kolleginnen mehr um eine Stelle interessiert als

1976, und es konnten deshalb auch entsprechend mehr freie Stellen durch unsere Vermittlung besetzt werden. Aber im grossen und ganzen ist es doch immer noch so, dass der Hebammenmangel weiter besteht. Am meisten haben die kleinen Spitäler darunter zu leiden, und unsere Kolleginnen, die hier arbeiten, leisten einen enormen Einsatz.

Gemeldet haben sich im Laufe des Jahres: 32 Spitäler und Kliniken
13 Hebammen

Diese Zahlen sprechen für sich.

Zum Schluss möchte ich aber die vielen schönen menschlichen Beziehungen hervorheben, die mit dieser Arbeit verbunden sind. Sie bereichern das Leben. Allen möchte ich von Herzen danken.

Die Stellenvermittlerin D. Bolz

Freiburg, der Ort unseres nächsten Hebammenkongresses

Jahresbericht der «Schweizer Hebamme» für das Jahr 1977

Wie schnell die Zeit vergeht, merke ich stets, wenn der Jahresbericht fällig ist, und während ich ihn zu Papier bringe, schweifen meine Gedanken zurück. Vor fünf Jahren habe ich das Amt der Redaktorin übernommen. Eine verhältnismässig kurze Zeit. Es hat sich aber so vieles geändert; wie oft musste man sich neu anpassen, neu durchsetzen, für seine Aufgabe einsteigen, das Bestmögliche herausholen. Dass das leider nicht immer zur vollen Zufriedenheit gelingt, gehört wahrscheinlich zu den Freuden und Leiden einer Redaktorin, und darum bin ich sehr dankbar, dass ich zu gut meiner Kritik auch viel Anerkennung erfahren durfte.

1977 brachte den Druckereiwchsel mit sich, und es braucht schon einiges, bis sich alles ins Detail eingespielt hat. Ein ganz besonderes Kapitel sind Adressenmaterial und Mutationen. Darüber liesse sich ein Buch schreiben.

Viermal erschien in diesem Jahr noch die Leitartikelserie von Herrn Prof. Dr. K. Hammacher, «Einführung in die Kardiokographie». Dieser Berichte wegen wurde die «Schweizer Hebamme» auch vermehrt aus dem Ausland angefordert. Ob Prof. Hammacher die Folge in Buchform herausgeben wird, steht zum Zeitpunkt noch nicht fest.

Die wissenschaftlichen Artikel erstreckten sich in diesem Jahrgang über die verschiedensten Gebiete:

Schweizerischer Hebammenverband Jahresrechnung pro 1977

Anfangsbestände	Fr.	Fr.
Kasse	30.67	
Postcheck	1 285.50	
Sharheft «Bank in Menziken»	28 428.75	
Wertschriften	52 000.—	
Verrechnungssteuerguthaben 1976	1 294.80	83 039.72

Einnahmen

Jahresbeiträge (inkl. Neueintritte)	14 148.40	
Broschenverkauf	2 560.—	
Zinsen und Verrechnungssteuern	3 723.85	
Kommission «Zürich»-Versicherungs-Gesellschaft	50.20	
Kommission «Winterthur»-Versicherungs-Gesellschaft	140.—	
Skriptverkauf Delegiertenversammlung	68.—	20 690.45
		103 730.17

Ausgaben

Beiträge ICM London	668.50	
Beiträge Bund Schweizerischer Frauenorganisationen	1 600.—	
Übrige Beiträge	25.—	
Delegiertenversammlung Locarno	3 201.90	
Prämien Jubilarinnen	1 150.—	
Honorare Zentralvorstand	3 500.—	
Reise- und Verpflegungsspesen	480.70	
Broschenankauf	6 300.—	
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	879.—	17 805.10
Verbandsvermögen per 31. Dezember 1977		85 925.07

Endbestände

Kasse	67.62	
Postcheck	413.85	
Sparheft «Bank in Menziken»	32 688.35	
Wertschriften	52 000.—	
Verrechnungssteuerguthaben 1977	1 325.25	
Unbezahlte Kreditorenrechnung	— 570.—	85 925.07

Vermögensvergleich

Verbandsvermögen per 1.1.1977	83 039.72	
Verbandsvermögen per 31.12.1977	85 925.07	
Vermögenszunahme pro 1977		2 885.35

Bern, den 24. Januar 1978

Schweizerischer Hebammenverband

Die Zentralkassiererin: M. Hasler

Die Revisorinnen: R. Kauer (Sektion Basel-Stadt), E. Nägeli

Wertschriftenverzeichnis

3 % Obl. Schweiz. Eidgenossenschaft, 1950/80	3 060.—
6¾ % Obl. Kanton Zürich, 1975/89	8 330.—
4¼ % Obl. Zürcher Kantonalbank 1977/89, Serie 30	5 150.—
4¼ % Obl. Bank in Menziken, rückzahlbar 11.1.1982	5 000.—
5 % Obl. Bank in Menziken, rückzahlbar 16.7.1981	5 000.—
5¼ % Obl. Bank in Menziken, rückzahlbar 13.7.1978	10 000.—
6¼ % Obl. Bank in Menziken, rückzahlbar 1.2.1980	3 000.—
7 % Obl. Bank in Menziken, rückzahlbar 13.8.1979	10 000.—
5¼ % Obl. Crédit Foncier Vaudois, Lausanne 1967/82 Serie 43	4 040.—
	53 580.—
1 Sparheft Bank in Menziken, Nr. 39401.02, Guthaben per 31.12.1977	32 688.—

Stellenvermittlung 1977

Rechnungsauszug

Saldo per 31. Dezember 1976	62.70	
Einschreibengebühren	20.—	
Vermittlungsgebühren	90.—	
Telefon und Porti		101.10
	172.70	101.10

Bilanz

Total Einnahmen	172.70
Total Ausgaben	101.10
Saldo per 31. Dezember 1977	71.60

Die Stellenvermittlerin: D. Bolz

Die Revisorinnen: R. Kauer (Sektion Basel-Stadt), E. Nägeli

Fürsorgefonds

Jahresrechnung 1977

Einnahmen

Spende Nachlass Dr. Emma Weber	6 323.—
Zins ab Obligationen	1 309.70
Zins ab Sparheft	319.75
Verrechnungssteuerguthaben 1977	877.50

Ausgaben

14 Unterstützungen	4 500.—
Verwaltungskosten (Porti und Telefon)	58.60
Honorare	600.—
Depotgebühren, Bank und Porti	40.90
Einnahmenüberschuss 1977	3 630.45
	8 829.95
	8 829.95

Bilanz 1977

Sparheft 923311	18 870.55	
5½ % Oblig. Kanton Bern 1976–89	13 000.—	
4¾ % Oblig. Kanton Freiburg 1972–87	5 000.—	
5 % Oblig. Kanton Luzern 1966–81	5 000.—	
6 % Oblig. Stadt Bern, 1976–91	5 000.—	
6 % Oblig. Stadt Genf 1976–91	2 000.—	
5 % Oblig. Stadt Neuenburg 1966–81	5 000.—	
Verrechnungssteuerguthaben 31.12.1977	877.50	
Vermögen am 1.1.1977		51 117.60
Vermögenszunahme 1977		3630.45
	54 748.05	54 748.05
Vermögen am 31.12.1977	54 748.05	

Bern, 2. Februar 1978

Für den Fürsorgefonds: Lotti Gutknecht

Revisorinnen: R. Kauer (Sektion Basel-Stadt), E. Nägeli

-«Pflege und Probleme des kranken Neugeborenen», von Schwester Margrit Arni, Januar

-«Die Förderung der Mutter-Kind-Bindung durch frühzeitigen Mutter-Kind Kontakt nach der Geburt»; Mai. J. H. Honegger und E. Feuz.

-«Die Urininkontinenz der Frau»; Juni. PD Dr. E. Dreher.

-«Mehrlingsschwangerschaften». Dr. F. X. Jann. September.

-«Zahnprobleme während der Schwangerschaft und der Neugeborenenzeit»; W. Jann. Oktober.

-«Sterbende Patienten», von Moritz Küpfer, im November, und

-«Stillen ist wieder modern», von F. Wyss. Allen Verfassern herzlichen Dank.

Ausser den Leitartikeln fanden sich viele interessante Beiträge, so vor allem diejenigen über den Diabetes und die Kostenexplosion. Sie lernten «Marianne», die junge Lehrschwester kennen, welche Ihnen hin und wieder über ihre Erlebnisse während der Ausbildung berichtet.

Über die Jahresberichte des Schweizerischen Hebammenverbandes, des Fürsorgefonds, der Stellenvermittlung, des Zeitungsunternehmens, über die Kassenberichte des Schweizerischen Hebammenverbandes, des Fürsorgefonds und der Stellenvermittlung konnten Sie sich in den April- und Mainummern unseres Verbandsorganes orientieren, während der Kassenbericht des Zeitungsunternehmens in der Juninummer publiziert wurde. In derselben Ausgabe erschien der Sektionsbericht von Luzern, Zug, Unterwalden und im Augustheft das Protokoll der 84. Delegiertenversammlung in Locarno, wo wir im Mai so schöne Tage verbringen durften.

Zum erstenmal erreichte die Zeitung nur 11 Auflagen. Die Juli- und Augustnummern wurden als Doppelnummer zusammengelegt. Der Jahresumfang betrug 200 Seiten (1976: 132 Seiten).

Zum Schluss möchte ich allen, mit denen mich meine Arbeit für die Hebammenzeitung in Kontakt brachte, herzlich danken, besonders aber der Zeitungskommission, dem Zentralvorstand und den Berichterstatte(r)innen der verschiedenen Sektionen für die nette Zusammenarbeit, Herrn Dr. Jann für seine grosse Arbeit und der Buchdruckerei Paul Haupt AG für die Gestaltung und Ausführung unseres Verbandsorganes.

Nelly Marti

Freiburg, der Ort unseres nächsten Hebammenkongresses

Geschichtsschreiber, Schriftsteller, Künstler, so viele haben Freiburg besungen, und man kann auch gar nicht anders als diese schöne Stadt gern zu haben. Vertraut ihnen nur und kommt selber, Ihr auch, Freiburg zu bewundern: Ihr werdet verwöhnt und erfreut.

Freiburg, ehemals souveräne Republik, hat heute zwar nur wenig mehr als 40 000 Einwohner, ist aber ein Bildungszentrum von Weltruf. Theater, Konzerte und Ausstellungen bieten das ganze Jahr hindurch vielgestaltige Programme von hohem Rang.

Revisorenbericht

Am 17. Februar 1978 haben wir die Jahresrechnung 1977 Ihres Verbandes geprüft.

Bei der Zentralkasse haben wir die Richtigkeit von Kasse-, Postcheck- und Banksaldi sowie des Wertschriftendepots festge-

stellt, stichprobeweise die Buchungen mit den Belegen verglichen und die ganze Buchhaltung in bester Ordnung gefunden. Die Zentralkasse schliesst mit einem Einnahmeüberschuss von Fr. 2885.35 (Vorjahr Fr. 13156.05) ab. Die Verschlechterung des Ergebnisses beruht vor allem darauf, dass die Delegiertenversammlung um rund Fr. 1000.– teuer zu stehen kam als im Vorjahr und dass der Überschuss des Zeitungsunternehmens, der 1976 noch Fr. 4625.– betragen hatte, wegfiel. Es ist zu hoffen, dass dank der Erhöhung des Zeitungsabonnements in Zukunft wieder Überschüsse erzielt werden.

Die Rechnung des Fürsorgefonds schliesst mit einer Vermögenszunahme von Fr. 3630.45 (Vorjahr Fr. 2531.95) ab, was vor allem einem Legat von Fr. 6323.– zu verdanken ist.

Die Rechnung der Stellenvermittlung wurde von uns ebenfalls geprüft und in Ordnung gefunden.

Wir beantragen Ihnen, die verschiedenen Rechnungen zu genehmigen, den Kassierinnen Decharge zu erteilen und ihnen für ihre grosse Arbeit den besten Dank auszusprechen.

Die Revisorinnen:
Renée Kauer, Sektion Basel-Stadt
Elisabeth Nägeli

Infolge längerem Spitalaufenthalt von Fräulein Schär kann die Jahresrechnung der «Schweizer Hebamme» noch nicht veröffentlicht werden.

Jahresbericht 1977 des Fürsorgefonds

Schon ist wieder ein Jahr vorbei! So zwölf Monate vergehen eins, zwei . . .! Es dünkt mich, die Jahre fliegen nur so davon. Dankbar wollen wir an alles Schöne denken, das wir erleben durften. Es ist doch gar nichts selbstverständlich. Aber auch zum andern, das uns weniger gefällt, wollen wir «ja» sagen, es annehmen, und tapfer tragen.

Kurz möchte ich über unsere Tätigkeit im Fürsorgefonds des Schweizerischen Hebammenverbandes berichten. An Weihnachten durften wir 15 Mitglieder mit einer Gabe erfreuen, was uns sehr freut, um so mehr, da es vier Mitglieder mehr sind als letztes Jahr. Gerne möchten wir noch vielen eine Freude bereiten, aber Ihr müsst uns alle dabei helfen und etwas Umschau halten. Besonders möchte ich die Sektionspräsidentinnen bitten, es uns doch mitzuteilen, wenn Ihr jemand wisst, der eine Gabe brauchen könnte. «Eine Freude vertreibt hundert Sorgen», las ich letztthin; wie wahr ist doch dieses Wort. Jedes Jahr sind wir beschämt und gerührt über die vielen herzlichen Dankesschreiben.

Pfingstgebet

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,
dein Heiligen Geist du zu uns send,
mit Lieb und Gnad er uns regier
und uns den Weg zur Wahrheit führ.

Tu auf den Mund zum Lobe dein,
bereit das Herz zur Andacht fein;
den Glauben mehr, stärk den Verstand,
dass uns dein Nam werd wohl bekannt.

Das Konto des Fürsorgefonds ist dieses Jahr bereichert worden. Frau Dr. Emma Weber-Nyffeler hat uns aus ihrem Nachlass die grosse Gabe von Fr. 6323.– zukommen lassen. An dieser Stelle möchten wir nochmals unseren herzlichsten Dank aussprechen. Aus dem Nachlass von Frau Ida Gromann, Stäfa, dürfen wir den Betrag von einer zweiten Hypothek erwarten. Die Höhe ist uns noch nicht bekannt. Auch hier möchten wir ganz herzlich dafür danken. Auch der «Schweizer Hebamme» möchten wir sehr danken für den Überschuss, den sie all die Jahre dem Fürsorgefonds zukommen liess. Wie wir alle wissen, ist alles teurer geworden, so auch die Druckkosten. Es ist daher verständlich, dass wir wohl in Zukunft nicht mehr mit einem Überschuss rechnen dürfen.

Im Blick auf die Teuerung hätten wir gerne unsere Gaben an Weihnachten etwas erhöht, aber auf obige Mitteilung wagen wir es nicht recht, den Antrag dafür zu stellen. Im Dezember kamen wir alle in Bern zur Jahressitzung zusammen. Für die schöne Zusammenarbeit möchte ich herzlich danken: Schwester Lotti für ihre gute Kassenführung und alle Arbeit, die sie erledigt hat.

Die Berichterstatteerin A. Bucher-Leu

Einige Hinweise für Ihre Fahrt nach Israel zum Internationalen Kongress der Hebammen

Israel feiert dieses Jahr sein 30-Jahr-Jubiläum, zu dem besonders viele Touristen erwartet werden.

Nachstehend einige Antworten auf Fragen:

Fangen wir mit Ihrer Ankunft in Lod an. Falls Sie mit einer Gruppe kommen, wird Sie ein Vertreter des Reisebüros erwarten. Falls Sie allein reisen und bei Ihrem Reiseagenten keinen Transfer ins Hotel bestellt haben, gibt es folgende Möglichkeiten, ins Hotel zu kommen:

1. Wenn Sie sehr müde sind oder es eilig haben, nehmen Sie ein «Special Taxi», das ungefähr \$ 20.– kostet. Die Fahrt nach

Jerusalem dauert ungefähr 60 Minuten, je nach der Verkehrsdichte.

2. Sie können ein Taxi teilen, das in die gleiche Richtung fährt. Ob der Fahrpreis deshalb niedriger sein wird, hängt vom guten Willen des Chauffeurs ab.

3. Sie können das *Nesher Sherut Taxi* nehmen (mit sechs weiteren Fahrgästen) und in das Zentrum von Jerusalem fahren, wo Sie in ein anderes Taxi umsteigen müssen, um in Ihr Hotel zu gelangen. Zurzeit beträgt der Fahrpreis das Doppelte der vom Taxometer angegebenen Zahl. Bis zu Ihrem Hotel werden Sie etwa \$ 3.– bezahlen.

Hostessen von *Kenes Co.* (die Kongressveranstalter) und von *Ophir Tours* (die offizielle Reiseagentur des Kongresses) werden am Flugplatz zu Ihrer Verfügung stehen und auch organisierte Touristen erwarten. Sie sind aber natürlich auch gerne mit Rat und Tat den Kongressteilnehmern individuell behilflich. Schauen Sie sich nach ihnen um oder fragen Sie am Schalter des Touristenministeriums. Kein Trinkgeld.

Sie werden für Ihr Gepäck einen Wagen finden. Falls Sie einen Träger benötigen oder einen Träger bitten, Ihnen ein Taxi zu besorgen, ist ein Trinkgeld angebracht.

Sie sind wohl ein sehr fleissiger Kongressteilnehmer, aber sicher wollen Sie auch einige freie Zeit zum Einkaufen haben oder sich die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten auf eigene Faust anschauen. Nachstehend einige Tips für diesen Fall:

Die Haupteinkaufsstrassen in Jerusalem sind das Dreieck, das von den Jaffa-, Ben Yehuda- und King George-Strassen geformt wird, und der Markt oder «shuk», der Altstadt.

Geschäftsstunden

West-Jerusalem

Geschäfte öffnen zwischen 8 und 9 Uhr morgens, schliessen um 13 Uhr für die Siesta und sind nochmals von 16 oder 16.30 bis 19 Uhr geöffnet. Supermärkte und das Warenhaus in Jerusalem sind durchgehend geöffnet. Die Supermärkte machen um 7 Uhr auf, das Warenhaus um 9 Uhr. Manche Geschäfte sind Dienstag nachmittag geschlossen, und natürlich alle Geschäfte, klein oder gross, schliessen Freitag nachmittag um 14 Uhr und öffnen erst Sonntagmorgen wieder.

Ost-Jerusalem und Altstadt

Geschäfte öffnen zwischen 8 und 9 Uhr, sind tagsüber offen und schliessen um 19 Uhr. In der Altstadt schliessen die Geschäfte bei Sonnenuntergang, unabhängig von der Uhrzeit. Das grösste Vergnügen bei Einkäufen in der Altstadt ist das Handeln. Je hartnäckiger Sie sich weigern, den vom Verkäufer verlangten Preis zu zahlen und einen niedrigeren vorschlagen, um so besser werden Sie sich beide unterhalten. Sie werden Ihre Überraschungen

erleben über den Unterschied zwischen dem ursprünglichen Preis und dem endgültigen Kaufabschluss.

Auch wenn Sie nicht vorhaben, Einkäufe zu machen, ist ein Besuch in der Altstadt empfehlenswert und «obligatorisch», um die Töne und Gerüche des «shuks» zu genießen – Araber in traditioneller Kleidung, das Handeln, die Geschäfte mit ihren Auslagen von wunderschönen (handgearbeiteten) Messing- und Kupfergeräten, die offenen Säcke mit den wohlriechenden Gewürzen, weitfließende und farbfreudig gestickte Kleider in den Eingängen der Geschäfte. Versuchen Sie etwas «Orientalisches»: Essen – gegrilltes Fleisch und Geflügel, verschiedene Salate, und als Nachspeise «baklava», ein honigdurchränktes flockiges, mit Nüssen gefülltes Gebäck. Falls Sie etwas Besonderes trinken wollen, versuchen Sie «sachlab», ein arabisches Getränk.

Vergessen Sie nicht das jüdische Viertel zu besuchen. Dieser Stadtteil wurde im Jahre 1948 vollkommen zerstört und ist jetzt neu aufgebaut. Die Geschäfte dort verkaufen antike und moderne israelische kunstgewerbliche Gegenstände.

Bei Ihrem Besuch in der Altstadt vergessen Sie nicht die Westmauer. Dort ist auch der Ausgangspunkt zum Besuch der berühmten Omar-Moschee und El Aksa-Moschee, ausser wenn Sie diese Plätze bereits mit einer organisierten Tour besuchen.

Das Jerusalem Hilton-Hotel und Binyanei Ha'ooma Convention Center (Kongresszentrum) liegen über die Strasse von der Zentralautobusstation – ungefähr 8 bis 10 Minuten zu Fuss.

Um in das Stadtzentrum von West-Jerusalem zu kommen, nehmen Sie die Autobusse Nr. 6, 8, 15, 18 und 35, die alle vor den Binyanei Ha'ooma oder über die Strasse halten. Wenn Sie von der Stadt zurückkommen, nehmen Sie irgendeinen dieser Autobusse bis zur Zentralautobusstation. Autobusse Nr. 13, 20 und 23 fahren von der Zentralautobusstation zum Jaffa-Tor beim Eingang in die Altstadt, und Nr. 12 und 27 von der Zentralautobusstation zum Damaskus-Tor, auch beim Eingang in die Altstadt, gegenüber der Hauptgeschäftsstrasse von Ost-Jerusalem.

Wenn Sie andere Teile der Stadt besuchen wollen (Universität, Israel-Museum usw.), erkundigen Sie sich beim Informationsschalter in Ihrem Hotel.

Autobustarife in Jerusalem, ungefähr \$ 0.20. Taxipreise (Specials) sind das Doppelte des Taxometerbetrages. Die Tarife erhöhen sich um 25% nach 21 Uhr, und auch samstags.

Wenn Sie nach Tel Aviv oder Haifa fahren wollen, haben Sie regelmässige Autobusverbindungen von der Zentralautobusstation. Sie können auch ein Sherut-Taxi nehmen (alle 7 Passagiere zahlen den gleichen Betrag) für \$ 1.60 nach Tel Aviv, ungefähr das Doppelte nach Haifa. In einer Stunde sind Sie in Tel Aviv, nach Haifa dauert es 2½ bis 3 Stunden.

Falls Sie gerne mit der Eisenbahn fahren, ist die Fahrt nach Tel Aviv billig und sehr schön. Es ist aber ziemlich unbequem, was Zeit und Entfernung anbelangt, zum Bahnhof in Jerusalem und auch in Tel Aviv ins Stadtzentrum zu kommen.

Bankstunden

Banken öffnen um 08.30 Uhr morgens, schliessen um 12.30 Uhr zur Mittagspause und sind wieder von 16.00 bis 17.00 Uhr nachmittags offen, Freitag mittag und samstags geschlossen.

Man kann nicht ohne Essen und Trinken leben

Ein Stück Kuchen oder eine Tasse Kaffee oder Tee, Limonade oder Fruchtsaft kostet im Hotel \$ 1.50, im Café oder Restaurant \$ 1.40, am Kiosk \$ 0.90. Wenn Sie etwas Füllendes und nicht Teures essen wollen, versuchen Sie Pizza und «Felafl» (gebratene Bällchen aus Erbsen in Flachbrot mit Salat). Cafés sind den ganzen Tag geöffnet. Teure Restaurants sind manchmal nur zum Dinner offen. – Information und Reservierung von Plätzen am Informationsschalter Ihres Hotels.

Wollen Sie sonst noch etwas wissen? Schreiben Sie uns ein paar Zeilen und wir werden gerne antworten: The 18th International Congress of I.C.M., P.O.B. 16271, Tel Aviv, Israel.

Freiburg, der Ort unseres nächsten Hebammenkongresses

Obwohl schon 1157 gegründet und im Mittelalter berühmt gewesen für seine Weber, Färber und Gerber ist Freiburg heute eine junge Stadt mit einem kräftigen Wirtschaftsleben, die auch für den Fremdenverkehr vollkommen ausgestattet ist und ihre Einrichtungen laufend den Erfordernissen von morgen anpasst. Die Veranstalter von Zusammenkünften und Kongressen wissen das und schätzen es hoch.

Ein Tag auf der Beratungsstelle Pro Infirmis Luzern, Ob- und Nidwalden (13. Februar 1978)

Auf unserer Beratungsstelle sind 6 Sozialarbeiterinnen und 2 Sekretärinnen tätig. An diesem Montagmorgen kehren 2 Sozialarbeiterinnen aus den Ferien zurück und finden natürlich auf ihren Pulten eine Beige Post zum Durchsehen und Verarbeiten. Es gilt zum Beispiel sofort die Anmeldung für den Wochenendkurs über geistige Behinderung in der Paulusakademie einzureichen, Patenbriefe zu unterschreiben, Reisespesen vom letzten Tag vor den Ferien

abzurechnen, eine dringende Mietfrage für eine behinderte Klientin mit der zuständigen Kollegin zu besprechen. Einiges kann bereits vor der *Teamsitzung* erledigt werden, die um 8 Uhr beginnt und bis gegen 11 Uhr dauert. Es kommen folgende Themen zur Sprache:

1. TV-Weiterbildungskurs «Wie entscheide ich mich». Alle verfolgen die Sendung regelmässig. Nachher bereitet eine Kollegin anhand des Lehrbuches Fragen vor, die gemeinsam diskutiert werden.

2. Für das Sekretariat (Zwischenlösung) hat sich eine Bewerberin vorgestellt. Die meisten Anwesenden haben sie gesehen und geben ihren Eindruck wieder.

3. Eine Schülerin der Fürsorger-Abendschule Luzern möchte bei uns ein neunmonatiges Praktikum absolvieren. Wer übernimmt die Praktikumsleitung? Könnte sie vorgängig halbtagsweise auf dem Sekretariat arbeiten?

4. Ein neues Arbeitsausschussmitglied hat sich zur ersten Kontaktnahme zu einem Besuch angemeldet.

5. Die Listen von Schwerstbehinderten werden eingesammelt. Jede Sozialarbeiterin hat auf heute ihre diesbezüglichen Klienten zuhanden der Fachkommission für Behindertenfragen zusammengestellt. Es geht um die Planung von Beschäftigungsstätten und Pflegeheimen im Kanton Luzern.

6. Pro Infirmis hat bei der 800-Jahr-Feier der Stadt Luzern mitzuwirken. Wir sind die Annahmestelle für Platzreservierungen für Behinderte an den Umzügen. Ferner sind bei verschiedenen Heimen und Sonderschulen unserer Region Geschenkwünsche zu ermitteln, die dann von der Stadt erfüllt werden. Wer erkundigt sich wo?

7. Die Traktandenliste für die bevorstehende Arbeitsausschusssitzung wird dargelegt. Wer es wünscht, kann weitere Themen vorschlagen.

8. Das Rundschreiben Nr. 11 des ZS betreffend Verzeichnis der Rehabilitationseinrichtungen geht in Zirkulation. Bis Mitte März hat jede Sozialarbeiterin die Neuerungen in ihrem Gebiet zusammenzustellen.

9. Der ausführliche MS-Fragebogen der MS-Gesellschaft wird zirkulieren, damit wir orientiert sind und nötigenfalls Patienten beim Ausfüllen beistehen können.

10. Wer hat Interesse am Weiterbildungskurs über Verhaltenstherapie in Brunnen? Anschliessend bespricht die Leiterin mit 2 Kolleginnen die auf 1979 vorgesehenen Urlaube und erläutert mit einer Sozialarbeiterin des Teams ihre Vertretung im Vorstand des Elternvereins für geistig Behinderte samt den damit zusammenhängenden Verpflichtungen, insbesondere die Neuübernahme als Auskunftsstelle für den Elternverein. Die Leiterin führt im Laufe des Tages 9 Telefongespräche, teilweise mit den Bewerbern für die vakante Stelle. Sie verfasst ferner das Protokoll der Sitzung des Geschäftsausschusses für die neue Beschäftigungsstätte Kommetstrüti in Wol-

husen. Dazu entwirft sie einen Presseartikel und ein Inserat «Gesucht Fahrer für Behindertentransporte». Es folgen eine Akteneintragung und ein diktierter Brief an einen Klienten. Dazwischen wird die Post durchgesehen und verteilt.

Nach einer längeren telefonischen Unterredung fährt eine Sozialarbeiterin nachmittags mit einem Klienten zur Vorstellung in die Werkstatt für Behinderte in Amriswil. Sie kehrt erst spät abends zurück.

Eine andere Sozialarbeiterin füllt die Zeit vor und nach der Teambesprechung mit dem Schreiben eines IV-Berichtes aus und macht sich Überlegungen über den neuesten Stand der Heime im eigenen Fürsorgegebiet. Am Nachmittag erfolgen 3 IV-Abklärungen im Kanton Luzern, wobei es um die Arbeitsfähigkeit einer sehbehinderten, geistesschwachen Frau, einer rückenbehinderten, depressiven italienischen Erwerbstätigen und einer hüftkranken Geschäftsfrau geht.

Der Nachmittag einer weiteren Fürsorgerin ist ausgefüllt mit dem Diktieren von Aktennotizen, einem Gesuch an die CP-Stiftung und einer FLI-Mitteilung. Ferner wird am Telefon der Eintritt eines Mädchens in die Sonderschule besprochen, und mit einem Patienten wird seine Arbeitsfähigkeit und die Stellungnahme des Arztes diskutiert.

Der Montagnachmittag ist für eine andere Sozialarbeiterin stets der Beratung im Arbeitszentrum Brändi, Horw, reserviert. Von ihrem dortigen Büro aus erkundigt sie sich bei der EL-Stelle nach den Leistungen für 2 Töchter. Mit einem Eingliederungsfachmann berät sie über den Arbeitsbeginn eines Jugendlichen in einer Schreinerei der offenen Wirtschaft. Sie klärt ab, ob der Ausländerausweis eines behinderten Italieners, der vorübergehend im Brändi arbeitet, verlängert werden kann und gibt die Informationen weiter. Sie beruhigt eine überängstliche Mutter und hat zu prüfen, ob die geplante Begleitung durch die Fürsorgerin wegen einer Krise des jungen Mannes zu verschieben ist. Bei einem Pfarramt holt sie wichtige Erkundigungen über einen künftigen Arbeitskollegen eines Behinderten ein. Ein längeres Telefongespräch mit Vater, Mutter und Tochter dreht sich um das Wohnproblem der körperlich und geistig Behinderten. Ein gut vorbereiteter Plan scheint am Widerstand des Vaters aus finanziellen Gründen zu scheitern. Dann meldet ein Werkstattleiter einen Rheumati-

ker an, der in der Teepause unbedingt mit der Sozialarbeiterin sprechen möchte. In dieser Pause fragt sie auch einen behinderten Burschen, ob er weiter in der Gruppe mitmachen wolle. Ein anderer junger Mann wird um eine Quittung für seine Kleidereinkäufe gebeten, da er den Gutschein schon voll aufgebraucht hat. Mit einer Rheumakranken wird Halbtagsarbeit besprochen und ein Rentengesuch an die IV gestellt. Ferner ist ein Vollmachtsformular für die Rentenauszahlung an Pro Infirmis auszufüllen. Eine neu zu beziehende 2½-Zimmer-Wohnung für behinderte Töchter gibt Anlass zur Beratung betreffend Zügeltermin, Einrichtung und Ankauf von Tisch und Stühlen.

Was bietet uns Freiburg ...

In seinen gepflegten und vielgestaltigen Gaststätten bekommt man neben den ländlichen und örtlichen Spezialitäten zur Freude der echten Geniesser die verschiedensten Gerichte der internationalen Küche vorgesetzt.

Eine neue Fachmesse in Basel: Rehamex 78

In der Zeit vom 4. bis 9. Juli 1978 wird in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel erstmals eine *Internationale Fachmesse für Rehabilitation und Integration von Behinderten* durchgeführt. An der Rehamex 78 werden gegen 100 Aussteller vertreten sein, die Geräte, Mobiliar sowie Hilfs- und Transportmittel für Spitäler, Pflegestationen und für Behinderte zu Hause anzubieten haben. Aufgeteilt in neun Fachgruppen, werden sämtliche Aspekte der möglichen Hilfeleistungen für Behinderte aufgezeigt, angefangen von Geräten zur Behandlung der Behinderten, über Prothesen, Betten und Hilfen der Fortbewegung, bis hin zu Methoden der beruflichen Rehabilitation und zur zweckmässigen Gestaltung eines Wohnraumes. Die Rehamex 78 wendet sich an Ärzte und das medizinische Hilfspersonal, insbesondere an Therapeuten, Sozialarbeiter und Berufsberater, an die Verwalter von Spitälern und Anstalten, die Verantwortlichen in den Behörden, staatlichen und privaten Organisationen, aber auch an die Planer

Ehemaligenvereinigung Schwesternschule / Kinderspital Zürich und Schweizerischer WSK-Verband / Sektion Zürich

Weiterbildungstagung: Donnerstag, 25. Mai 1978 im Kirchgemeindehaus Neumünster, Seefeldstrasse 91, Zürich

Zeit	Thema	Referent
09.00–09.45 Uhr	Aktuelle Aspekte der Geburt und des Wochenbettes	Herr Dr. med. Neuenschwander Chefarzt / Geburtshilfe und Gynäkologie, Spital Uster
09.45–10.00 Uhr	Fragenbeantwortung	
10.00–10.15 Uhr	Pause	
10.15–11.00 Uhr	Schwangerschaft: Frucht- wasseruntersuchungen, neue Erkenntnisse	Herr Dr. med. Kunz, Oberarzt, Frauenklinik Zürich
11.00–11.15 Uhr	Fragenbeantwortung	
11.15–11.45 Uhr	Orientierung über die neue Frauenklinik des Universitäts- spitals Zürich	Schwester Gertrud Herzog, Oberschwester, Frauenklinik Zürich
11.45–14.00 Uhr	Mittagessen nach freier Wahl in den umliegenden Gaststätten	
14.00–15.30 Uhr	Kinderarztpraxis heute	Herr Dr. med. Kind, Kinderarzt, Winterthur
15.30–15.45 Uhr	Fragenbeantwortung	
15.45–16.00 Uhr	Pause	
16.00–16.45 Uhr	Prophylaxe: Kleinkinder- und Kindermisshandlungen	Herr Heinz Peyer, Schriftsteller (Initiant: Sorgentelefon für Kinder)
16.45–17.00 Uhr	Fragenbeantwortung	

Änderungen vorbehalten

Freier Eintritt für Verbandsmitglieder SBK (WSK/SVDP/SVDK) und Mitglieder der Ehemaligenvereinigung / Kinderspital Zürich. Bitte Mitgliederausweis beziehungsweise Einladung vorweisen.

Fr. 20.–Anmeldungen für Nichtmitglieder bis **Mittwoch, 24. Mai 1978**, an das SBK (WSK)-Sekretariat, Asylstrasse 90, 8032 Zürich, Telefon 01 324080.



und Architekten; nicht zuletzt jedoch auch an die interessierte Öffentlichkeit, die auf die vielschichtigen Probleme der behinderten Mitmenschen aufmerksam gemacht werden soll.

Bereichert wird die Rehamex 78 durch eine grosse soziale Ausstellung, die Organisationen, Instituten, Vereinen, Zentren und allen, die sich der Behinderten annehmen, die Möglichkeit bietet, sich einem breiten Publikum vorzustellen und näher bekannt zu machen. Diese Ausstellung wird so angeordnet sein, dass sie auch bequem von Behinderten in Rollstühlen besucht werden kann (keine Treppen und sonstigen Hindernisse). Abgerundet wird die ganze Fachmesse durch eine Internationale Kunstausstellung von malenden Ärzten.

IRMA III 2. bis 8. Juli 1978 in Basel

Die interdisziplinäre International Rehabilitation Medicine Association (IRMA) veranstaltet ihren nächsten Weltkongress in der Woche vom 2. bis 8. Juli 1978 in den Räumen der Schweizer Mustermesse in Basel. IRMA ist – wie die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation – eine interdisziplinäre Vereinigung von über 2000 Ärzten zahlreicher medizinischer Fachgebiete aus über 70 Ländern, die sich in Forschung und Klinik nicht nur für die Diagnose und Behandlung, sondern auch für die Rehabilitation und Wiedereingliederung ihrer Patienten speziell interessieren. Gerade der Kontakt und der Erfahrungsaustausch unter Kollegen verschiedener Fachdisziplinen, sowohl auf wissenschaftlichen Konferenzen wie im Ablauf der Rehabilitation und Wiedereingliederung ihrer Patienten, haben sich als besonders anregend und fruchtbar erwiesen.

Die Ziele des Kongresses sind die Orientierung über die neuesten Entwicklungen der Spitzenmedizin, über das in der Rehabilitationsmedizin dringend notwendige Zusammenrücken von Forschung und Klinik sowie die Vermittlung bewährter praktischer Eingliederungsarbeit mit einfachen Mitteln, zuhanden der unter weniger günstigen Verhältnissen wirkenden Kollegen der Entwicklungsländer. Qualität wird vor Quantität und Prestige gestellt. Schwerpunkte bilden die Rehabilitation der Hirngeschädigten, der Rheuma- und Krebskranken, der Depressiven und Schizophrenen sowie neuartige Methoden der Schmerzbekämpfung. Dazu kommen die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Rehabilitation der Herzkranken, der Lungenkranken, der Querschnittgelähmten und der Amputierten. Grosse Bedeutung wird der Vorbeugung von Behinderungen, der Prüfung der in der Rehabilitation verwendeten Techniken und Methoden auf ihren effektiven Wert, den sozioökonomischen Aspekten, den Kommunikationsproblemen und der Standardisierung und statistischen Verarbeitung der

Untersuchungs- und Behandlungsmethoden beigemessen. In den wenigen Plenarsitzungen wird das von der UNO zum Weltjahr der Behinderten erklärte Jahr 1981 vorbereitet, über die Gewalt als eine der häufigsten Ursachen schwerer Behinderungen und über Möglichkeiten und Grenzen der Vorbeugung und der Rehabilitation anhand eines Beispiels berichtet.

Der interdisziplinäre Kongress wird für die an der Rehabilitation und Wiedereingliederung der Patienten interessierten Ärzte aller Fachrichtungen, für die auf dem Gebiet der Rehabilitation tätigen Forscher und ihre Mitarbeiter sowie für die Vertreter der interessierten Behörden organisiert. Angehörige der übrigen Rehabilitationsberufe sind im Interesse einer optimalen Information und Diskussion herzlich willkommen. Im Rahmen des Kongresses wird eine grosse öffentliche soziale Rehabilitationsausstellung sowie die ebenfalls öffentliche erste Internationale Rehabilitationsfachmesse veranstaltet. Zusatzprogramme verschiedener anderer internationaler Institutionen runden das Bild ab.

Freiburg, der Ort unseres nächsten Hebammenkongresses

Freiburg, eine der Blüten aus der Zeit der Gotik, schenkt dem Besucher Eindrücke, wie kaum ein anderer Ort. Gleichzeitig ländlich und verfeinert, alt und doch sprudelnd von Leben, hat die Stadt es verstanden, ihre alten Quartiere und ihre Gebäude voller Werke der Malerei, der Bildhauerei und der Goldschmiedekunst unberührt zu erhalten.

Aus einem unserer Nachbarländer

**Fachausstellung für Anstaltsbedarf
«FAB '79» vom 30. Mai bis 2. Juni auf
dem Hamburger Messegelände**

Gut gebettet – auch im Krankenhaus

*Neue Bettwäsche ist verschleissfest und
dennoch hautsympathisch*

*Langlebige Mischgewebe sparen über
40 Prozent Kosten*

In einem Krankenhaus müssen jährlich zwischen 15 und 25 Prozent der gesamten Wäsche verschleissbedingt ersetzt werden. Für ein 600-Betten-Krankenhaus bedeutet das eine Ausgabe von rund 150 000 Mark, Grund genug, diesen Ausgabe-posten scharf unter die Lupe zu nehmen. Eindeutiger Trend bei Krankenhauswä-

sche: Weg von den reinen Baumwollgeweben – hin zu Mischgeweben, und zwar zu der optimalen Mischung von 65 Prozent Polyester wie Trevira oder Diolen und 35 Prozent Baumwolle. Längere Lebensdauer und geringere Wäschereikosten sind Vorteile. Dieses Material ist gleichzeitig «hautsympathisch»: Der Patient fühlt sich wohl. Nach eingehenden Studien der Faserhersteller hält Bettwäsche aus Mischgeweben besonders lang.

Was fast noch interessanter ist: Die reduzierten Wäschereikosten. Beim Waschen kommt man mit wenig Spülgängen aus, die Wäsche ist in der halben Zeit ausgeschleudert, ohne Vortrocknung kommt sie in die Menge, die mit doppelter Geschwindigkeit laufen kann.

Mischgewebe bieten auch mehr Sicherheit für den Patienten.

Was für Bettwäsche gesagt wurde, gilt auch für Berufskleidung, die ebenfalls gezeigt wird. Mit einem modernen Finisher kann sie in einem Arbeitsgang getrocknet und geglättet werden. Hinzu kommt eine für Operationskleidung und -wäsche wichtige Eigenschaft: Gewebe mit 65 Prozent Polyesterfaser und 35 Prozent Baumwolle geben im Vergleich zu reiner Baumwolle nur noch ein Zehntel an Flusen ab. Die Spezialwäsche besticht so durch ihr glattes Aussehen, dass die auch Hausfrauen begeistert. Jedoch ist diese Objektwäsche ganz auf Grossverbraucher mit den entsprechenden Wäschereieinrichtungen abgestimmt.

Weitere Schwerpunkte auf dem Hamburger Messegelände sind Medizintechnik, Ausstattungen und Einrichtungen für Krankenhäuser und Heime sowie Wirtschaftsbedarf. Die Ausstellung ist verbunden mit der 61. Jahrestagung der Fachvereinigung der Verwaltungsleiter deutscher Krankenhäuser.

Redaktion: Ulf Richter,
Tel. Hamburg (040) 35 69 265

Strassenverkehrsunfälle und Verkehrsoffer haben 1977 wieder zugenommen

Nun ist das Tatsache geworden, was man spätestens seit Jahresende befürchten musste und was sich in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres immer deutlicher abzuzeichnen begann: Die Strassenverkehrsunfälle, vor allem aber die Zahl der Verletzten und der getöteten Strassenverkehrsteilnehmer haben drastisch zugenommen. Erstmals seit 1972 ist somit die Zahl der Verletzten und der Todesopfer des Strassenverkehrs nicht mehr rückläufig, und wir sind in der Entwicklung der Strassenverkehrsunfälle und ihrer Auswirkungen um einige Jahre zurückgefallen.

Wenn man die Zahlen genauer ansieht, so muss einiges auffallen. Es kann sicher nicht mehr als statistischer Zufall gewertet werden, wenn in den ersten sechs Monaten des Jahres 1977 die Zahl der getöteten Verkehrsteilnehmer noch um sieben Personen geringer war als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, während in der zweiten Jahreshälfte 107 Todesopfer mehr zu beklagen waren als in den Monaten Juli bis Dezember 1976. Ähnlich sieht es bei den im Strassenverkehr verletzten Personen aus. Das ist nun die erste, traurige und fatale Quittung für unsere Unzulänglichkeit ... eine neue Rechnung wird uns mit den neuen Haftpflichtversicherungsprämien noch serviert werden.

Man erinnert sich: Bereits um die Jahresmitte 1977 begann die «Gurtenmoral» zu sinken; die Polizei kontrollierte die Einhaltung dieser Vorschrift kaum noch, viele Leute entledigten sich ihrer Sicherheitsgurten, andere nahmen es mit dem korrekten Anschnallen nicht mehr so ernst. Als sich dann Ende Sommer das Bundesgericht gegen die Rechtmässigkeit des Tragobligatoriums von Sicherheitsgurten aussprach, da sanken die Benützungsziffern praktisch von einem Tag auf den anderen, während in einigen Landesteilen sogar euphorische Siegesstimmung herrschte. Leider haben zu viele das Urteil der obersten Richter völlig falsch (und vermeintlich zu ihren Gunsten) interpretiert. Doch (wir haben das schon öfter geschrieben), das Bundesgericht hat sich in keiner Weise gegen die Wirksamkeit von Sicherheitsgurten ausgesprochen, das konnte und durfte es auch nicht.

Nun spricht die Statistik der Strassenverkehrsunfälle (vor allem, was die zweite Jahreshälfte anbelangt) ganz deutlich für die Nützlichkeit von Sicherheitsgurten. An uns ist es, die nötigen Konsequenzen zu ziehen.

Unfalljahr 1977 in Zahlen

Polizeilich registrierte Strassenverkehrsunfälle: 64 900
(+ 1920 oder + 3% gegenüber 1976)
Verletzte Personen: 31 250
(+ 2472 oder + 8%)
Tödlich verunglückte Personen: 1288
(+ 100 oder + 8%)
Getötete Autolenker und Mitfahrer: 520
(+ 77)
Getötete Fussgänger: 354
(+ 25)
Getötete Mofalenker: 139
(+ 11)
Todesopfer innerorts: 560
(+ 41)
Todesopfer ausserorts: 728
(+ 59)
Todesopfer auf Autobahnen: 68
(- 8)
Todesopfer bei Alkoholunfällen: 236
(+ 29)
Motorfahrzeugbestand (ohne Mofas) 2,3 Millionen
(+ 92 000 oder + 4%)
Einreisen ausländischer Motorfahrzeuge: 48,9 Millionen
(+ 4,5 Mio)

Fromm oder nicht fromm: es soll Dir ernst sein mit dem Warten. Echtes Warten hat mit besonderem Frommsein gar nichts zu tun. Höre – auch mit anderen zusammen – und lies das Wort Gottes als ein im Ernst Wartender. Bitte um dieses Wort, auch wenn Du gar nichts vom Beten verstehst. Die Jünger haben zehn Tage warten müssen (Apostelgeschichte 1, 13–14). Es kann weniger lang gehen, vielleicht auch länger. Aber verzage nicht: Gott will das Wunder des Heiligen Geistes an Dir geschehen lassen. Pfingsten für Dich, die Freude an Gottes lebendigem Wort.

Entwurf für eine Statutenrevision

(Neuerungen und Änderungen sind kursiv [schräg] gesetzt)

§ 3

Diese Zwecke sollen erreicht werden durch:

a) Anbahnung eines gedeihlichen Verkehrs mit den Sanitätsbehörden des Bundes und der Kantone, dem Schweizerischen Roten Kreuz und dem Konkordat der Krankenkassen ...

§ 5 (Die Ziffern fallen weg, wie bei den andern Paragraphen)

Abs. 1 wie bisher 1

Abs. 2 *Der Verband umfasst Aktiv-, Passiv- und Juniorenmitglieder.*

Abs. 3 *Aktivmitglieder können alle sich in der Schweiz dauernd aufhaltenden Hebammen mit schweizerischem oder kantonalem Diplom werden. Schwestern schweizerischer Nationalität mit einem schweizerischen Schwesterndiplom und einem ausländischen Hebammendiplom können sich um die Mitgliedschaft bewerben. Ausländische Hebammen ... (Zusatz lat. DV 1975)*

Abs. 4 *Als Juniorenmitglieder werden Schülerinnen der schweizerischen Hebammenschulen aufgenommen.*

Abs. 5 Die Anmeldung beim Zentralvorstand erfolgt durch die betreffende Sektion. *Der Zentralvorstand ratifiziert die Aufnahme.*

Abs. 6–10 wie jetzt Ziffern 5–9

Zu heute Abs. 7 Die Abgabe der schweizerischen Hebammenbrosche (anstatt Verbandsbrosche).

Abs. 11 *Passivmitglieder können Hebammen werden, welche das 65. Altersjahr zurückgelegt haben oder den Beruf nicht mehr ausüben.*

Abs. 12 wie jetzt Ziffer 10

Abs. 13 Die Sektionen haben dem Zentralvorstand alljährlich bis Ende des Geschäftsjahres eine genaue Liste ... (im übrigen wie jetzt letzter Absatz von § 5)

§ 6

Die Mitgliedschaft erlischt durch Austritt aus der Sektion. Die Austritte sind dem Zentralvorstand bis Ende des Geschäftsjahres zu melden. *Gleichzeitig sind die Mitgliedskarten zurückzugeben. Später erfolgte Austritte ... zu bezahlen.*

§ 13

Mitglieder, welche das 75. Altersjahr überschritten haben, sind von der Beitragspflicht befreit. Sie bezahlen das Zeitungsabonnement.

§ 19

Der Delegiertenversammlung liegen ob:
3. Wahl und Abberufung des Zentralvorstandes, der Zentralpräsidentin, der Rechnungsrevisoren und der übrigen Funktionäre.

Unfälle und verunfallte Personen seit 1964

	Unfälle (Index*)	Verletzte (Index*)	Tote (Index*)
1964	55 229 103	25 360 102	1 398 105
1965	55 311 104	23 729 94	1 304 98
1966	56 860 106	30 607 98	1 301 98
1967	59 639 112	31 526 101	1 458 110
1968	62 511 117	32 157 103	1 442 108
1969	68 096 127	34 018 108	1 577 119
1970	74 709 140	35 981 114	1 694 127
1971	75 937 142	37 177 118	1 773 133
1972	77 982 146	37 108 117	1 722 129
1973	71 757 134	32 800 105	1 451 109
1974	68 421 128	31 749 102	1 372 103
1975	66 182 124	29 951 96	1 243 93
1976	62 983 118	28 778 94	1 188 89
1977	64 900 118	31 250 100	1 288 97

(* Indexzahlen 1963 = 100 – Quelle Eidgenössisches Statistisches Amt)

4. Festsetzen der Jahresbeiträge der drei Mitgliedskategorien.

§ 22

Abs. 1 wie bisher, aber 31. Dezember statt 31. Januar

Abs. 2 wie bisher, aber Zusatz: Nur Aktivmitglieder können als Delegierte gewählt werden.

Abs. 3 Ohne Stimm- und Wahlrecht, aber mit beratender Stimme, können alle Mitglieder des Verbandes an der Delegiertenversammlung teilnehmen.

Abs. 4 wie bisher Abs. 3.

§ 25

Abs. 1 Die Delegiertenversammlung wählt die Zentralpräsidentin und sechs Mitglieder des Zentralvorstandes. Der Zentralvorstand konstituiert sich selbst.

Abs. 2 Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Einmalige Wiederwahl ist möglich.

Abs. 3 wie jetzt Ziffer 2

Abs. 4 die jetzigen Ziffern 3 und 4 werden zusammen Abs. 4.

Abs. 5 wie jetzt Ziffer 5, aber statt Schriftführerin jetzt *Aktuarin*.

Abs. 6 wie jetzt Ziffer 6.

Abs. 7 wie jetzt Ziffer 7.

§ 27

Wie jetzt, aber statt Schriftführerin neu *Aktuarin*.

§ 28

4. Zentralsekretariat

Der Zentralvorstand kann eine ständige Sekretärin anstellen, welche nach Bedarf beschäftigt und entschädigt wird. (Alter § 28 ist jetzt § 22 Abs. 2).

§ 31

Die Redaktion der Zeitung wird von einer Hebamme, die Mitglied des Schweizerischen Hebammenverbandes ist, besorgt.

§ 32

Die Zeitungskommission besteht aus drei Mitgliedern, die von der Delegiertenversammlung für eine Amtszeit von vier Jahren gewählt werden. Wiederwahl ist zulässig.

Wenn ein Mensch an seinen eigenen Unternehmungen zweifelt, fürchtet er stets drei Dinge auf einmal: die andern Menschen, die äussere Notwendigkeit und ausserdem sich selbst. *Alain*

Alkohol macht

diszipliniert
dilizpiiniert
dzillisnipriet
szidinilritpe

Anti-Alkohol-Plakat

Verantwortliche Redaktion

für den wissenschaftlichen Teil:

Prof. Dr. med. M. Berger,
Direktor Universitäts-Frauenklinik
und Hebammenschule Bern;

Dr. F. X. Jann,
Oberarzt am Frauenspital Bern;

für den allgemeinen Teil:
Frau Nelly Marti-Stettler,
Mühledorfstrasse 1/99, 3018 Bern.
Telefon 031 55 11 17.

Zeitungskasse des Schweizer

Hebammenverbandes,

Postscheckkonto: 30-35888.

Telefon 031 850257

Frl. Marie Schär

Bahnhofstrasse 1

3322 Schönbühl

Abonnementspreis:

Jahresabonnement

für die Schweiz Fr. 25.-,

Ausland zusätzlich Porto.

Inseratenverwaltung:

Künzler-Bachmann AG,

Geltenwilenstrasse 8a,

9001 St. Gallen,

Telefon 071 22 85 88.

Druck: Paul Haupt AG,

Buchdruck + Offset, Falkenplatz 11,

3001 Bern.

Wir suchen in unsere Privatklinik nach Bern

dipl. Hebamme

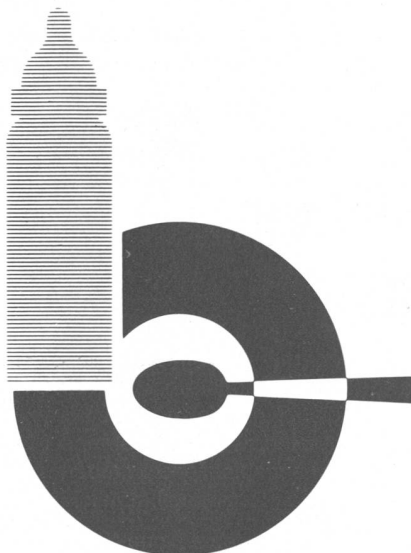
Unsere Anstellungsbedingungen sind zeitgemäss und die Besoldung entspricht dem kantonalen Besoldungsreglement.

Bitte wenden Sie sich an die Oberschwester der Diakonissenhaus-Klinik Salem, Postfach 224 3000 Bern 25 oder Tel. 031 42 21 21

Nach Prof. Dr. med. Kollath
vollwertstabilisierte und
mit Fenchel vorgekochte
Kindermehle.

Bimbosan AG

3072 Ostermundigen/Bern



Bimbosan

für Säuglinge mit zarter Haut
und hungrige Kleinkinder.

Prontosan instant

für Schoppen und Brei besonders
bei heiklen Kindern zu empfehlen.

Fiscosin

Spezial-Schoppen für empfindliche Babys.

Hafer-, Hirse- und Reis-Schleim

aus dem ganzen Korn für eine
geregelte Verdauung.

Bezirksspital St-Aubin NE

Wir suchen zu baldmöglichem Eintritt

dipl. Hebamme

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsverhältnis in einer kleinen Gruppe.

Anfragen und Anmeldung sind zu richten an die Verwaltung Hôpital-Maternité de La Béroche, 2024 St-Aubin.

Kantonsspital Glarus Geburtshilfliche Abteilung

sucht auf Frühjahr oder nach Übereinkunft

dipl. Hebamme

450 Geburten p. a. – 4 Hebammen
Moderne Geburtshilfe – Teamwork.

Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des Kantons-
spitals Glarus, 8750 Glarus, Telefon 058 631121.



Kantonsspital St.Gallen

Die Hebammenschule des Kantonsspitals St. Gallen (ärztlicher Leiter Prof. Dr. med. U. Haller) sucht auf 1. Juli 1978 oder nach Vereinbarung eine

Unterrichtsschwester

Die Schule hat 45 Ausbildungsplätze für die Hebammenschule und 25 Ausbildungsplätze für Wochenbettpflege bei KWS- und Kinderpflegeschülerinnen.

Der Aufgabenbereich umfasst: Praktische Anleitung und Überwachung der Schülerinnen, theoretischer Unterricht, Leitung und Organisation eines Kurses, administrative Mitarbeit.

Wir sind ein aufgeschlossenes Team und würden uns freuen, Sie als dipl. Hebamme (evtl. mit Diplom als Krankenschwester oder Kinderschwester) bei uns begrüßen zu dürfen. Abgeschlossene Kaderausbildung erwünscht, jedoch nicht Bedingung; Fortbildung kann ermöglicht werden.

Wenden Sie sich für nähere Auskünfte unverbindlich an die Schulleiterin, Schwester Barbara Stempel, oder verlangen Sie beim Personalsekretariat Informations- und Anmeldeunterlagen.

Personalabteilung des Kantonsspitals, 9007 St. Gallen, (Tel. 071 26 11 11)

KLINIK ST. JOSEPH BASEL

Private Frauenklinik

Zur Ergänzung unseres Personalstandes suchen wir für sofort oder nach Vereinbarung

1 dipl. Krankenschwester 1 dipl. Kinderkrankenschwester 1 Hebamme

Wir bieten Dauerstellung bei zeitgemässen Arbeitsbedingungen und guter Besoldung.

Bewerbung mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:
Schwester Oberin, Klinik St. Joseph, Bundesstrasse 1, 4054 Basel, Telefon 061 39 03 00.



**Kantonsspital Frauenfeld
Frauenklinik**

Chefarzt: Dr. J. Benz

Auf unsere neuzeitlich geführte und apparativ ausgerüstete
Gebärstation suchen wir zur Ergänzung unseres Teams

Hebamme

Gerne orientieren wir Sie über unsere Anstellungsbedingungen
und laden Sie zu einer unverbindlichen Besprechung mit Besichti-
gung des Arbeitsplatzes nach Frauenfeld ein.

Anfragen sind zu richten an: E. Ammann, Pflegedienst,
Kantonsspital Frauenfeld, 8500 Frauenfeld, Telefon 054 7 92 22

**Stelleninserate in der
«Schweizer Hebamme»
haben Erfolg**



**Schweizerische Pflegerinnenschule
Schwesternschule und Spital, Zürich**

Zur Ergänzung des Personalbestandes in unserem Gebärsaal
suchen wir per sofort neuzeitlich ausgebildete

dipl. Hebamme

Wir betreiben eine sorgfältige individuelle Geburtshilfe und peri-
natale Überwachung. Alle modernen Apparaturen stehen zur Ver-
fügung.

Wir bieten geregelte Arbeitszeit, günstige Verpflegung in unserem
Personalrestaurant, auf Wunsch auch angenehme, interne Wohn-
möglichkeiten.

Unser gut eingespieltes Gebs-Team freut sich auf die neuen Mit-
arbeiterinnen. Interessentinnen richten ihre Bewerbung an

**Schweizerische Pflegerinnenschule
Personaldienst, R. Häni
Carmenstrasse 40, 8032 Zürich
Telefon 01 32 96 61, intern 6603**

mehr als nur eine Pflanzenkohle

Damit Ihre Verdauungsprobleme
noch besser gelöst werden



EUCARBON®

- Intestinale Gärung
- Blähungen ● Völlegefühl
- Darmträgheit

EUCARBON® wirkt mild durch seine Pflanzenkohle (Darmadsorbens).
Es ist leicht abführend dank Zugabe von Senna und Rhabarberstoffen.
Es aktiviert die Gallenabsonderung. Schachtel zu 100 Tabletten. In Apotheken.

F. UHLMANN-EYRAUD A.G., 1217 MEYRIN 2 – Genf

Aussen lustig-bunt - innen doppelt saugfähig

Nur die neue Moltex Combinette für Kleinkinder hat den Doppelvorteil.

**Jetzt gibt es Moltex Combinette
auch für Kleinkinder (über 10 kg).**

Moltex Combinette jetzt aussen mit dem lustig-bunten Muster und innen mit der doppelten Flockenschicht.

Sie hat als einzige Höschenwindel den Doppelvorteil:

- Lustig-bunte Muster machen diese Moltex Combinette zur besonderen Höschenwindel. Ihr Kind sieht darin besonders herzlich aus – beim Spielen oder wenn Besuch kommt. Und es fühlt sich darin besonders wohl – weil es in diesem Alter viel Freude an allem «Bunten» entwickelt.

- Die bewährte doppelte Flockenschicht sorgt dafür, dass Ihr Kind trockener bleibt und weicher liegt. Genau wie bei den anderen Moltex Combinette-Höschenwindeln «für den Tag» und «für die Nacht» für Wickelkinder im 1. Lebensjahr. Natürlich hat die grössere Moltex Combinette für Kleinkinder auch die grössere Saugkraft.



Was das Häutchen
nicht bekommt, fehlt auch
später der Haut.

Johnson's Baby-Pflege.



Von Anfang an braucht zarteste Babyhaut die sanfteste Pflege. Und gerade bei Neugeborenen sind alkalifreie, äusserst milde Produkte wichtig. Johnson's Baby-Pflege ist seit über 80 Jahren bekannt für diese Milde. Und darum sind wir auch gar nicht überrascht, wenn Mütter und Frauen Johnson's Produkte für sich selbst verwenden. Zum Beispiel Johnson's Baby-Oel für die Hautpflege nach dem Bad.

Johnson's Baby-pflege-Linie weist einen niedrigen, der Haut angepassten pH-Wert auf: Puder, Hautschutzcreme, Wundcreme, Oel, Bad, Lotion, Seife und Shampoo.

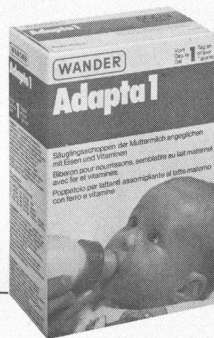


Johnson
& Johnson
Weltweit die Nr. 1
in der Baby-Pflege.

Glutenfreie Säuglingsnährmittel von Wander

Hiermit steht Ihnen eine umfassende Präparate-Reihe für eine glutenfreie Ernährung zur Verfügung.

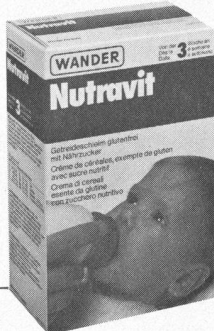
**vom 1. Tag an
Adapta 1**



**ab 1. Woche
Adapta 2**



**ab 3. Woche
Nutravit**



**ab 3. Woche
Lacto-Véguva
rapide**



**ab 3. Monat
Végumine
rapide**



**ab 3. Monat
Céral
Gemüse-Brei**

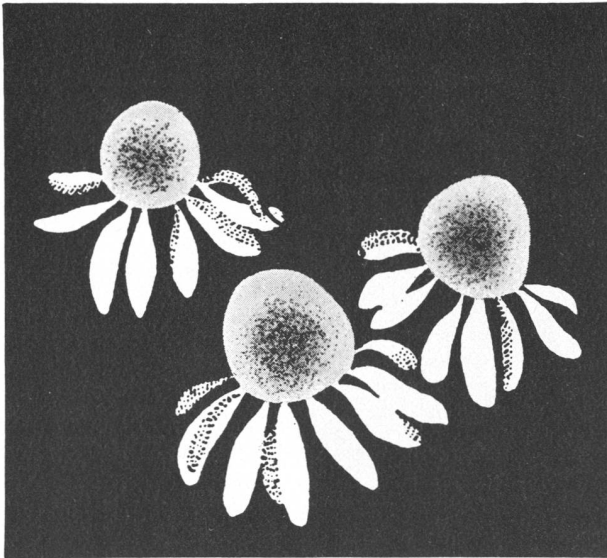


**ab 6. Monat
Céral Gemüse-
Mahlzeit**



**ab 8. Monat
Céral Gemüse
mit Fleisch**





Die altbewährte Kamille
in moderner Form

KAMILLOSAN®

Liquidum *

Salbe *

Puder

* kassenzugelassen

entzündungsheilend,
reizmildernd, adstringierend,
desodorierend

- standardisiert
- hygienisch
- praktisch
- sparsam und bequem
im Gebrauch

Muster stehen zur Verfügung!



TREUPHA AG BADEN

Klinik Hirslanden Zürich

sucht zur Ergänzung des Teams an selbständiges Arbeiten
gewöhnte

dipl. Hebamme

Unsere Oberschwester erteilt Ihnen gerne jederzeit weitere
Auskünfte.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:

Klinik Hirslanden, Oberschwester
Witellikerstrasse 40, Postfach, 8029 Zürich
Telefon 01 53 32 00, intern 516

Kantonales Spital Grabs (im St. Galler Rheintal)

An unserer neu eingerichteten geburtshilflichen Abteilung ist die
Stelle einer

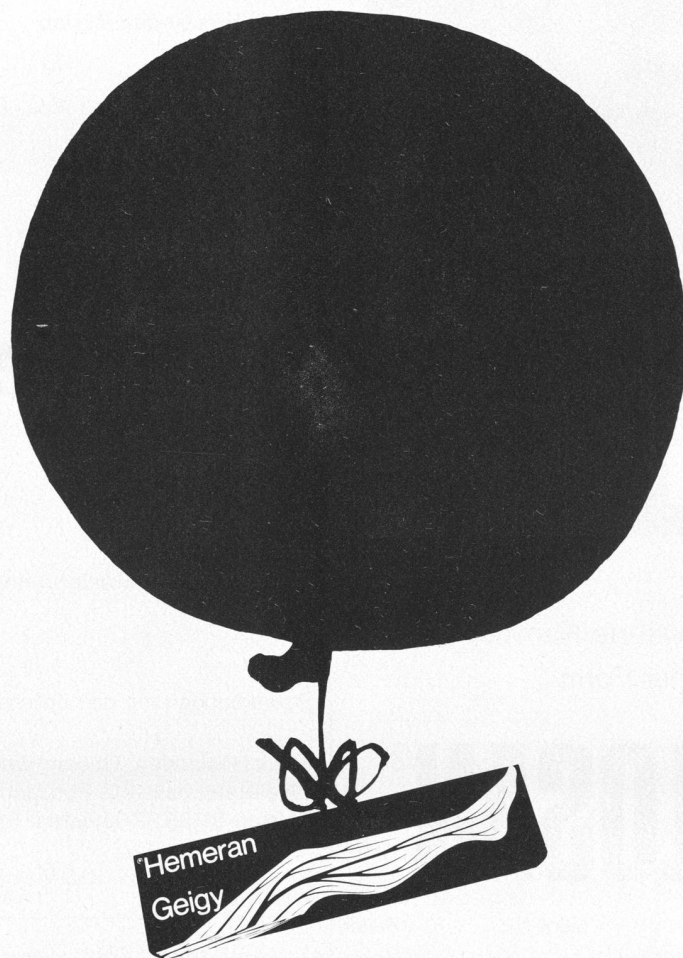
dipl. Hebamme

neu zu besetzen.

Wir betreiben eine nach zeitgemässen Gesichtspunkten ausge-
richtete Geburtshilfe (400 bis 500 Geburten pro Jahr – 4 Hebam-
men).

Bewerbungen sind zu richten an:
Herrn Dr. Lang, Chefarzt Gyn. u. Geb. oder Sr. Elisabeth Stöckli.

Kantonales Spital, 9472 Grabs
Telefon 085 601 11



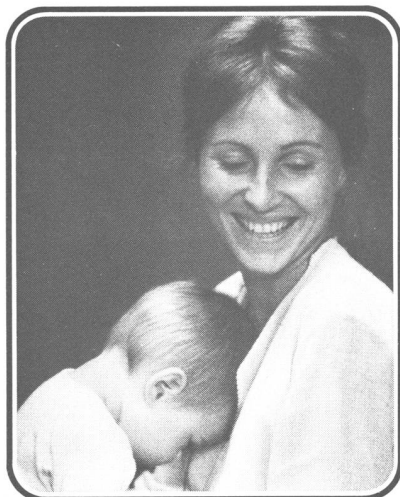
[®]**Hemeran**
Crème und Gel*

macht
müde,
schwere
Beine
wieder
springlebendig

* Hemeran Gel mit dem
zusätzlichen Kühleffekt

GEIGY

Es gibt keine Zahnkaries ohne Zucker und keine Kariesprophylaxe ohne Fluor



Es gibt keine Zahnkaries ohne Zucker und keine Kariesprophylaxe ohne Fluor.
Fluor ist die wesentliche Ergänzung zur Mundhygiene und erhöht die Resistenz der Zähne
gegen Kariesbefall.

Die karieshemmende Eigenschaft des Fluors beruht vor allem auf seinem Einbau
in die Deckschicht des Zahnschmelzes.

Diese Anreicherung soll vor Durchbruch der Zähne beginnen
und nachher regelmässig weiter erfolgen.

Zymafluor-Tabletten bieten dazu die einfache galenische Form.

Sie ermöglichen eine dem Alter und den lokalen Bedingungen entsprechende genaue Dosierung.

Zymafluor[®]

Prophylaxe der Zahnkaries

Zymafluor-Tabletten können geschluckt, zerkaut oder in etwas Wasser
aufgelöst genommen werden.

Sobald es das Alter erlaubt, ist jedoch vorzuziehen, die Tabletten langsam im Munde
zergehen zu lassen.

Eine Überdosierung soll vermieden werden, vor allem in Gegenden, in denen Fluor
zur Kariesprophylaxe schon dem Kochsalz oder dem Trinkwasser beigefügt ist.

Zymafluor-Tabletten vor Kindern geschützt aufbewahren.

Dosierungstabelle und Basisdokumentation stehen zur Verfügung.

Zyma



Die Belastung verringern — leicht gesagt. Die Nervenkraft stärken — leicht getan.

«Mit den Nerven fertig sein» – das kennen wir alle. Auch die Ursachen: Überarbeitung, Streß, Lärm, Sorgen, keine Zeit für ein richtiges Mittagessen. Bei Frauen kommt da vielfach noch die Doppelbelastung durch Beruf, Haushalt und Kinder hinzu.

Sicher, das beste wäre, an den Umständen etwas zu ändern. Aber das bleibt vielfach ein frommer Wunsch, fern von der Realität.

Was man aber leicht kann, das ist, den Organismus und insbesondere das Nervensystem so weit kräftigen, daß es den hohen Belastungen standhält. Besonders wichtig ist eine ausreichende Versorgung mit den Vitaminen des B-Komplexes und mit Vitamin C.

«Berocca» stärkt und aktiviert Ihre Nerven, weil die darin enthaltenen Vitalstoffe in natürlicher Art den Stoffwechsel der Nervenzelle fördern.

«Berocca» Roche

Neu: In der praktischen Tablettenform

«Berocca» gibt es bei Ihrem Apotheker.

Für weitere Informationen verweisen wir auf den Packungsprospekt.

Berocca = Trade Mark



F. Hoffmann-La Roche & Co. AG, Basel

